

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 29 (1974)

Heft: 1

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenfassung

Im Hohen Jura wurden im Juli 1973 in einer Felswand die Temperaturveränderungen untersucht. Die Messungen erfolgten mit Platinthermosonden und einem Mehrspuren-Potentiometer. Die hier vorgelegten Ergebnisse stellen keine extremen Fälle dar, sondern spiegeln die sich

im Sommer wiederholte einstellenden Verhältnisse wider. Aus den graphischen Übersichten geht hervor, dass südexponierte Felswände beträchtlichen Temperaturveränderungen unterworfen sind. Ob die Temperaturvariationen aber einen noch nicht angegriffenen Felsen zu schwächen oder gar zu spalten vermögen, lässt sich vorderhand noch nicht eindeutig ermitteln.

Literaturbesprechung

KUKLINSKI A.: *Growth Poles and Growth Centers in Regional Planning*, United Nations Research Institute for Social Development. Vol. 5, 306 S.; Mouton, Paris 1972.

KUKLINSKI A. and R. PETRELLA: *Growth Poles and Regional Policies*, UN Res. Inst. Soc. Dev., vol. 3: Mouton, Paris, 1972, 267 S.

Der Titel und der Autor, ein sehr bekannter polnischer Geograph, weisen darauf hin, dass diese beiden Publikationen (und weitere des genannten Institutes) für Geographen von grossem Interesse sind. In den beiden vorliegenden Bänden handelt es sich jeweilen um Sammlungen von kürzeren Einzelabhandlungen, die für sich verstanden sein wollen. Zu diesem Verständnis ist entweder eine allgemeine Kenntnis der sogenannten growth pole theory notwendig oder ein entsprechender verbindender Kommentar. Letzterer ist freilich ungenügend, was in Verbindung mit der Tatsache, dass fast alle Beiträge unter der heute weitverbreiteten Krankheit leiden, in einer Spezialistensprache geschrieben zu sein, dem an der Sache interessierten Novizen den Zugang ungebührlich erschweren.

Growth poles sind die immer zahlreicher und grösser werdenden Städte. L. H. Klaasen schreibt wörtlich: "Die Schaffung von neuen Städten ist ganz genau das, was die Wachstums-politik (growth policy) anstrebt." Hier wird in wenigen und klaren Worten gesagt, um was es geht. Ist es wirklich nur - wie Klaasen weiter schreibt - lack of knowledge und political interference, welche uns bisher daran hinderte, die-

se Wachstumspole zu den sozio-ökonomischen Optima zu gestalten, die sie nach dieser Theorie sein sollten? Dies scheint uns ein grundlegender Ansatz zu sein, der zum mindesten diskutabel ist. Die andere Schwäche ist offensichtlicher: Es handelt sich um eine Theorie, um ein sorgsam entwickeltes theoretisches Gebäude. Wie jede Theorie kann auch diese ihre Allgemeingültigkeit nur durch Aufgabe von Information erreichen und wird darum, weil das spätere Hinzufügen von Information fast unmöglich ist, nur schwer für die praktische Planung verwendet werden. Wir kommen damit zum Schluss, dass die vorgelegten Arbeiten einen äusserst wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung einer theoretischen Geographie darstellen. Wir machen aber schon Vorbehalte bei der grundsätzlichen Weichenstellung und bezweifeln im Übrigen den Wert solcher Diskussionen für die praktische Planung, wenn nicht bedeutende Zugeständnisse gemacht werden.

H. Boesch